

Die Seiten des Unteroffiziers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralkurs für Uebungsleiter und Inspektoren

27./28. Januar 1951 in der Kaserne Luzern.

Der Zentralkurs von Luzern kann gewissermaßen als erstes «Vorpostengefecht» der SUT 1952 angesprochen werden. Nicht daß etwa kriegerische Handlungen zu erwarten sind, aber es wird der Verbandsöffentlichkeit erstmals Gelegenheit geboten, zum «Schlachtenplan» für die großen zentralisierten Wettkämpfe des Jahres 1952 Stellung zu nehmen.

Das Kursprogramm befaßt sich ausschließlich mit den «Allgemeinen Bestimmungen und Reglementen für die SUT». Den Uebungsleitern und Inspektoren soll ein Bild über die Gestaltung der SUT und über die verschiedenen Wettkampfdisziplinen vermittelt werden. Es wird damit einer ersten Notwendigkeit gedient, diejenigen Funktionäre aufzuklären, denen die technische und praktische Ausbildung und Vorbereitung unserer Sektionen anheimgestellt ist. Es soll ihnen aber auch eine eigene Ansichtsausschüttung ermöglicht sein.

Der Kurs steht unter dem Kommando von Herrn Oberst Emil Lüthy. Die administrative Leitung liegt in den Händen des Präsidenten der Technischen Kommission, Fw. Fritz Schwab.

Kursprogramm

Samstag, 27. I. 1951:

- 1600 Einrücken, Organisation und Zimmerbezug.
- 1630—1800 Allgemeine Bestimmungen.

- 1800—1900 Panzerabwehr.
- 1915 Nachtessen.
- 2030—2130 Geländehindernislauf.

Sonntag, 28. I. 1951:

- 0730—0900 Sandkasten.
- 0900—1000 Felddienstliche Prüfungen.
- 1000—1200 Panzerabwehr im Gelände.
- 1230 Entlassung und anschließend Mittagessen.

Die Kursteilnehmer beziehen Unterkunft in der Kaserne und werden aus der Küche der dortigen Unteroffiziersschule verpflegt. Mit Ausnahme der «Panzerabwehr im Gelände», die in der näheren Umgebung stattfindet, wickeln sich alle Programmpunkte in den Theoriesälen der Kaserne ab.

Den Unterverbänden und Sektionen wird zuhause ihrer Uebungsleiter in diesen Tagen der gedruckte Entwurf zu den Allgemeinen Bestimmungen und Reglementen, ein detaillierter Tagesbefehl, Anmeldeformular und Billettausweis zugestellt. Diejenigen Offiziere, die ausschließlich Inspektoren sind, werden mit diesen Unterlagen direkt bedient.

Der Zentralvorstand und die Technische Kommission erwarten, daß alle Unterverbände und Sektionen ausnahmslos vertreten sein werden, da ihnen hieraus keine Kosten entstehen, denn Reise, Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten des Kurses.

Die Schießwettkämpfe an den SUT 1952

Mit der Durchführung von Schießwettkämpfen an den SUT wird nicht nur eine alte Tradition weitergeführt, sondern zugleich auch die Möglichkeit geschaffen, die Angehörigen aller drei Mitgliederkategorien an der großen Heerschau der Unteroffiziere aktiven Anteil nehmen zu lassen. Es wird der Veteran Schulter an Schulter mit den Angehörigen aller drei Heeresklassen als vollwertiger Wettkämpfer auf gleicher Stufe konkurrieren können, was in keiner andern Wettkampfform möglich ist. Die Schießwettkämpfe werden damit zu einer eindrucksvollen Kundgebung einheitlichen Wehrwillens und kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen Jung und Alt.

Die *Allgemeinen Schießregeln* halten sich im Rahmen des üblichen. Bemerkenswert ist, daß nebst der Verwendung gewöhnlicher Schießbrillen auch Löfflibrillen gestattet sind.

Auf 300 m und 50 m ist ein obligatorischer *Sektionsstich* zu absolvieren, der für den Mehrwettkampf in Berechnung fällt. Das Programm ist für beide Distanzen gleich und sieht in verkürzter Form folgendermaßen aus:

Trefferfeld:

«Unteroffiziersscheibe» von 90 cm Durchmesser.

Schußzahl:

12, die folgendermaßen abzugeben sind:

2 Probeschüsse: Auf Kommando «Feuer» je in 1 Minute abzugeben, einzeln gezeigt.

2×2 Schüsse Serienfeuer: Auf Kommando «Feuer» je in 1 Minute abzugeben. Nach jeder Serie zu zwei Schüssen wird gezeigt.

6 Schüsse Serienfeuer: Auf Kommando «Feuer» in einer Minute abzugeben.

Bewertung:

(wie beim periodischen Verbandswettkampf).

Zuschläge:

Veteranen erhalten einen Zuschlag von 2 Punkten bis zum Maximum.

Einzelauszeichnung:

- 3 % Plaketten,
- 5 % silberne Medaillen,
- 5 % bronzene Medaillen.

Auf beide Distanzen kann auf zwei *freie Scheiben*, «Militärstich» und «Feldstich» geschossen werden.

Scheibe «Militärstich»:

Trefferfeld: Scheibe B, 100 cm in 100 Kreise eingeteilt.

Distanz: Für Gewehr 300 m; für Pistole 50 m.

Schußzahl: 6, wovon 2 Probeschüsse, alle einzeln gezeigt.

Zeitdauer: Maximal 10 Minuten pro Schütze.

Zuschläge: Veteranen erhalten 8 Punkte Zuschlag.

Doppel: Fr. 6.40 (inkl. Munition).

Scheibe «Feldstich»:

Trefferfeld: Spezial-Figurescheibe (Kopf- und Achselpartien).

Distanz: Für Gewehr 100 m; für Pistole 25 m.

Schußzahl: 10, wovon 2 Probeschüsse, einzeln gezeigt, und 8 Schüsse Serienfeuer, Scheibe 2×30 Sekunden sichtbar.

Zeitdauer: Nach dem Kommando «bereit» erscheint die Scheibe ein erstes Mal für 30 Sekunden, während welchen 4 Schüsse abzugeben sind. Nach 30 Sekunden Unterbruch erscheint die Scheibe abermals für 30 Sekunden, während welchen die restlichen 4 Schüsse abzugeben sind. Am Schlusse der ganzen Serie werden die Schüsse einzeln gezeigt.

Zuschläge: Veteranen erhalten 2 Punkte Zuschlag.

Doppel: Fr. 7.30 (inkl. Munition).

In den freien Stichen werden Kranzabzeichen abge-

geben. Die Auszeichnungsergebnisse müssen noch festgelegt werden. In jedem Falle wird an mindestens 10 % der Doppler das Kranzabzeichen abgegeben.

Terminkalender

28. Januar evtl. 4. Februar 1951: Militärskikhindernislauf des Kant. Uof. Verbandes Zürich und Schaffhausen in Hinwil. Offen für Mitglieder des SUOV, sowie für die übrigen Angehörigen der Armee, Grenzwachtkorps und Polizeikorps. Einzel- und Gruppenwettkampf. Anmeldungen beim OK-Präs. Fw. Jean Senn, Hinwil.

(Schluß.)

Lauf und Marsch in den UO-Vereinen und -Verbänden

4. **Befehl: Kanal SBB.** Von Ihrem Standort aus bemerken Sie ein kreisendes Flugzeug, das an einer bestimmten Stelle Material abwirft — vermutlich für landesinnere Saboteure. Ihre Beobachtung müssen Sie sofort weiter melden, mit der genauen Richtung und der vermutlichen Distanz. Die Abwurfstelle ist markiert mit einem roten Licht. Das Kartenazimut ist zu bestimmen mit dem Kompaß und die Distanz (geschätzte Meter mal 10).

Diese Uebung war anfänglich anders gedacht, mußte aber der Kulturen wegen auf dieser Basis durchgeführt werden. Zu dieser Uebung stand ein Kompaß zur Verfügung. Die Richtungsmessungen ergaben durchweg sehr gute Resultate. Die Distanzen wurden um 10mal vergrößert verlangt, um eher der Tatsache zu entsprechen. Anschließend galt es, einen Spurt zu machen, um bis zum Ziel noch etwas Zeit herauszuholen. Eine Stunde nach Ankunft des letzten Patrouilleurs war die Auswertung und Rangierung erledigt. Wer diese Nachtübung als stiller Beobachter mitgemacht hat, hat es als eine Wohltat empfunden. Es war Geländesport, wie nur wenige ihn schon erlebt haben; groß, schön, erhaben und doch kämpferisch. Die Disziplin auf allen Seiten war tadellos, unanfechtbar, alle in die Arbeit vertieft, ernst und fast lautlos wie die Nacht. Alles haben sie aus sich herausgegeben, und in ein paar Stunden schon beginnt der neue Wettkampf, die Uebung «Tag».

b) Tagübung.

Ausrüstung: feldmäßig, ohne Helm; Krokiermaterial, Karte 1:10 000.

Strecke: In der Karte eingezeichnet und im Feld mit Kalk markiert, dies, um den ortsansässigen keine Vorteile zu bieten.

Aufgabe: Absolvierung von 7, beziehungsweise 12 Disziplinen für Sektions- und 10-Kampf. Alle Disziplinen haben eine Bewertung von 0–20 Punkten.

Anmeldung und Start: Sektionsweise Anmeldung und Einzelstart mit Intervall von 1–2 Minuten und nach je 10 Starts eine Pause von 5 Minuten. Bei Empfang der Startnummer wurde noch folgendes Merkblatt abgegeben:

1. Die maxim. Marschzeit beträgt 3 Stunden.
2. Militärische Anmeldung nur am Start; b.d. Disz. in Ruhestellung.
3. Disziplinenkarten sind sauber zu halten.
- 4.–8. Versch. über Karten, Marschroute, Rangierung und Zeit bei den einzelnen Disziplinen.

Nach einem Marsch von ca. 1 km steht der erste Posten zur Abgabe der ersten Disziplinenkarte bereit.

Marschbeobachtungen.

Die Disziplin kann von allen als gut befunden werden. Die Kopf- und Mannsscheiben, die vor, hinter und in Gebüsch aufgestellt waren, haben den Läufer gezwungen, nicht gedankenlos in die Welt zu laufen, sondern mit Geist und Spannung nach allen Zeiten zu beobachten und einzzeichnen. Es mußte also auch die Laufsituation im Kopfe behalten werden. Zwischen dieser Beobachtungsstrecke wurde dann auch das Gefechtsschießen auf Ballone eingeschaltet, so wie es üblich ist. Diese Zwischenschaltung bezweckte zu sehen, ob der Läufer seinen ersten Auftrag durch eine Zwischenarbeit nicht vergessen habe.

Als 3. Disziplin bei einem schönen Waldausblick war Kartenlesen. Die Gegend wurde aber, um den Einheimischen keinen Vorteil zu geben, gewechselt, indem etwa 30 Panoramen 30 : 50 cm mit den entsprechenden Karten 1 : 50 000 aus einer total andern Landesgegend gewählt wurden. Zwölf Kartensignaturen, Fragen über Maßstäbe und Gefälle waren auf einem Fragebogen auszufüllen. Ebenso galt es, Koordinationspunkte von der Karte auf das Panorama und umgekehrt zu übertragen. Die Marschzeitberechnung nach bestimmter Formel aus dem Panorama war eine weitere Bestimmung. Diese Disziplin ist von allen Teilnehmern sehr gut gelöst worden. Der nachfolgende Kompaßmarsch ist wie

üblich und allgemein gemacht wird, organisiert, und die Leistungen sind als sehr gut zu bezeichnen.

Das Schießkroki als nächste Disziplin leidet wohl am meisten an Vernachlässigung. Hier muß tüchtige und auferdienstliche Arbeit geleistet werden, damit diese Disziplin beherrscht wird. Es ist ein großer Fehler, wenn nicht an dieses Krokieren herangegangen wird, in der Meinung, man könne es doch nie erlernen, wenn es nicht als Gabe schon gegeben sei. Krokieren ist ein schöner Geländesport und kann von jedem gelernt werden. Hier sei speziell auf die Anleitung von Däniker hingewiesen. Landschaftsmalen und Krokieren sind ein großer Unterschied. Praktische Uebung unter richtiger Führung wird Erstaunliches zeigen. Hier kann auch der Sandkasten gute Dienste tun.

Taktische Aufgabe.

In einen wehrsportlichen Prüfungsmarsch gehört auch eine kleine taktische Aufgabe, und die wurde in verdankenswerter Weise von einem auswärtigen Offizier organisiert und zur vollsten Zufriedenheit durchgeführt. Die Aufgaben waren für Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere getrennt verschieden. Es gehört viel Arbeit und Energie dazu, um eine gerechte Bewertung abgeben zu können. Die Taxierung ist eine schätzbare im Gegensatz zu allen andern Disziplinen, die meßbar sind.

Als letzte Uebung für den 5- und Sektionswettkampf mußte noch die letzte Marschstrecke von etwa 1500 Meter als bewerteter Lauf durchgeführt werden. Hier galt es zu zeigen, daß der Mann nach Marsch und Arbeit noch in der Lage ist, eine körperliche Arbeit auf sich zu nehmen. Was hier geboten wurde, grenzt schon an Höchstleistungen und sollte nicht mehr auf solche Distanz ausgetragen werden. Wie überall, übertriebenes Training schadet. Es gab Läufer, die diese 1500 Meter in militärischer Ausrüstung und nach Marsch und Arbeit in weniger als 6 Minuten gelaufen sind. Anschließend an diese Disziplinen mußten alle jene Teilnehmer, die den 10-Kampf absolvierten, zu den 5 weiteren zusätzlichen Uebungen starten.

Da war das *Morsen* und die *Truppsignaturen*; bei beiden Disziplinen galt es, das vorgeschriebene Blatt zu entziffern, was den meisten gut gelungen ist.

Es ist festzustellen, daß auch Nicht-Fachmänner mit Willen und Uebung diese Disziplinen beherrschen. Im weiteren mußte anschließend ein Fabrikareal von feindlichen Truppen gesäubert werden. Auf einer vorgeschriebenen Route mußten verschiedene plötzlich auftauchende Gegner mit HG beworfen werden. Hier war festzustellen, daß es doch wichtig ist, schul- und feldmäßiges HG-Werfen auf ganz bestimmte Distanzen zu trainieren. Das Einüben auf eine bestimmte Mitteldistanz zeigt dem Werfer sofort, mit welcher Kraft er auf unbekannte Distanzen richtig wirft.

Distanzen schützen als nächste Disziplin wurde im üblichen Rahmen durchgeführt. Der Unterschied bestand vielmehr darin, daß die Distanz nicht im 50-m-Sprung, sondern prozentual gewertet wurde. Auf verschiedenen Photos waren die Ziele eingezeichnet.

Für die *Geländebeobachtung* als letzte Disziplin waren im Gelände 10 verschiedene Signaturenkartons (Mannsscheiben) mit einer Truppsignatur aufgemalt) versteckt und auffindig zu machen. Jede richtig in die erhaltene Photo eingetragene Signatur und jede richtig erkannte Signatur waren Anhaltspunkte zur Bewertung. Diese beiden letzten Disziplinen haben sehr gute Resultate gezeitigt.

Die ganze Organisation des wehrsportlichen Prüfungsmarsches mit Nacht- und Tagübung haben vorzüglich geklappt. Ganz speziell erfreulich war es, festzustellen, daß selbst Herren mit Rang und Würde es sich nicht nehmen ließen, diesen ganzen Marsch abzulaufen, die UO bei der Arbeit zu sehen, zu prüfen und damit, um richtig urteilen zu können, die Strapazen auf sich zu nehmen. Ihr Interesse für diese Sache sei ihnen bestens verdankt.